

## Eigenwilliges Ende

Die Mendelssohn-Gesamtausgabe steht vor ihrem Abschluss

Gerade kolportierte Geschichten, so wenig sie der historischen Wahrheit entsprechen, prägen die kollektive Erinnerung. So soll Moses Mendelssohn, ein Autodidakt – von bescheidenen Verhältnissen zum wirkmächtigen Aufklärungssphilosophen aufgestiegen – bei seiner Heirat im Jahre 1762 vom preußischen Staat verpflichtet worden sein, zwanzig monströse Porzellanaffen von der Königlichen Porzellanmanufaktur anzukaufen.

Prägl gestaltete sich nicht nur die Situation der Juden im Preußen des aufgeklärten Absolutismus. Auch der Abschluss des Editionsprojekts der gesammelten Schriften Mendelssohns steht auf tönernen Füßen. Wie es derzeit aussieht, lassen massive Abstimmungsprobleme unter den Herausgebern zentrale Dimensionen des Werkes Mendelssohns nicht zur Entfaltung kommen. Gerade die Hebraica, wie der Pentateuch-Kommentar, sind entweder noch nicht fertig gestellt oder auf digitalisierten Speichermedien hastig zugänglich gemacht worden.

Der Beginn der Jubiläumsausgabe speiste sich aus der Kreativität einer deutsch-jüdischen Synthese. Zum 200. Geburtstag Mendelssohns im Jahre 1929 erschien der erste Band beim Akademie-Verlag. Mit Hilfe von damals noch jungen Gelehrten – Fritz Bamberger, Haim Borodianski, Simon Rawidowicz, Bruno Strauss und Leo Strauss – waren zwischen 1930 und 1938 sieben der sechzehn geplanten Bände fertig gestellt. Den abrupten Schlusspunkt setzte ein 1938 in Druck gegebener Band mit den hebräischen Schriften, den die Gestapo sogleich vernichtete.

Nur äußerst mühsam konnte die Mendelssohn-Forschung nach dem Zweiten Weltkrieg in Gang kommen. Zu brutal war der Einschnitt, zu groß der intellektuelle Aderlass. Dem unermüdeten Engagement Günther Holzboogs, des Inhabers des Friedrich Frommann Verlags war es zu verdanken, dass das Projekt neuen Schwung bekam. Anfang der sechziger Jahre nahm er mit dem renommierten Politologen Leo Strauss (Chicago) Kontakt auf, der als Herausgeber für die Fortsetzung der Jubiläumsausgabe den Mendelssohn-Biografen Alexander Altmann interessieren konnte. Die 1925 beschlossenen Grundsätze blieben auch für die neue Ausgabe gültig.

### Freundschaftsdienste

Seit den siebziger Jahren hat die wissenschaftliche Erinnerungspflege um Moses Mendelssohn ihre zentrale Heimstatt unter dem Dach der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Viele der neu aufgenommenen Texte in der auf zweiundvierzig Bände angewachsenen Gesamtausgabe stammen aus dem Archiv der Familie Mendelssohn, das in der Berliner Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz verwahrt wird. Zusätzliches Material kamte 1985/86 aufgrund einer Umfrage an etwa fünfhundert Bibliotheken und Archive ans Tageslicht gefördert werden. Nach Altmanns Tod im Jahre 1987 ist seine langjährige Mitarbeiterin Eva J. Engel für das Projekt verantwortlich.

Der von ihr initiierte Festakt im Saal unter der Kuppel der Neuen Synagoge von Berlin war nicht frei von skurrilen Momenten, war doch sein Anlass der Abschluss der Jubiläumsausgabe, die aber – wie sich herausstellte – noch keineswegs vollendet ist. Während die Herausgabe der deutschsprachigen Texte zum guten Ende gebracht worden ist, steht die editorische Bearbeitung des „hebräischen“ Mendelssohn noch weitgehend aus. Es war vernünftig, im Jahre 2002 zwei ausgewiesene Hebraisten – Michael Brocke (Duisburg) und Daniel Krochmalnik (Heidelberg) – als Mitherausgeber zu gewinnen, da es bei den Hebraica-Bänden, deren Rezeption bisher wenig befriedigend verlief, darum gehen musste, wissenschaftliches Neuland zu betreten.

Das in der Aufklärung geflochtene Freundschaftsband zwischen Mendelssohn, Lessing und Nicolai, das auch durch eigenmächtige Publikation von Manuskripten keine Lücke bekam, verbindet das dreiköpfige Herausgeberkollegium der Gegenwart keineswegs. Nicht als Freundschaftsdienst, sondern als Affront empfand Eva J. Engel die Herausgabe des von der Kritik gut aufgenommenen Bandes 20/1 über Hebraica, veranlasst durch ihre Kollegen Brocke und Krochmalnik vor zwei Jahren. Engels Strategie, im Alleingang die ausstehenden acht Bände zu digitalisieren und auf unverkäuflichen CD-ROMs samt ISBN-Nummer produzieren lassen, kann die „scientific community“ nicht überzeugen, zumal der Verlag Frommann-Holzboog diese Texte nicht autorisiert hat und die Position der Mitherausgeber vertritt.

So bleibt die Gesamtausgabe ein Torso – noch Ein Silberstreifen am Horizont war aus der Ansprache Michael Brockes erkennbar, in dem er finanzielle Mittel in Aussicht stellte. Nichts steht der zügigen Fertigstellung der ausstehenden Bände als Bücher in einer professionellen Edition im Wege, falls die Herausgeber an einem Strang ziehen. STEFAN LAUBE

MOSES MENDELSSOHN: *Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe. Herausgegeben von Alexander Altmann, Eva J. Engel, Michael Brocke und Daniel Krochmalnik. In Gemeinschaft mit Fritz Bamberger, Haim Borodianski (Bar-Dayan), Simon Rawidowicz, Bruno Strauss, Leo Strauss und Werner Weisberg. Begonnen von Ismar Elbogen, Julius Gutmann und Eugen Mittwoch, 1972 ff. 25 in 38 Bänden. Bei Gesamtabnahme je Durchschnitsband ca. 143 Euro, einzeln ca. 172 Euro.*